

Gottesdienst am 30. August 2020

Predigt von Pfr. Daniel Frei über Psalm 121, 7 und 8

Gott behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben. Gott behütet deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Liebe Gemeinde

Im heutigen Gottesdienst steht ein eindrückliches Segenswort im Mittelpunkt. Was bedeutet der Begriff „Segen“ in der Bibel? Das hebräische Wort „barach“, griechisch „eulogein“ ist vielseitig. Es ist das gute Wort, das bei vielen Gelegenheiten gesprochen wird: Beim Begrüßen und Abschiednehmen, im Gottesdienst und an den Wendepunkten des Lebens, etwa nach der Geburt eines Kindes oder bei einer Hochzeit.

Auch heute haben wir den Gottesdienst nach dem Eingangsspiel mit einem Segenswort begonnen und wir werden am Schluss vor dem Ausgangsspiel um den Segen Gottes bitten.

Biblischer Segen ist aber weit mehr als ein frommer Wunsch. An seinem Sterbebett spendet Isaak seinen Segen Jakob als ein einmaliges Machtwort, das er nicht mehr rückgängig machen kann. Esau, der Erstgeborene, dem es eigentlich zugestanden hätte, hat definitiv das Nachsehen. Dabei wird deutlich: Gott ist es, der den Segen schenkt.

Im Segen wird Gemeinschaft begründet oder bestätigt und bestärkt.

Eindrücklich sehen wir das bei sog. aaronitischen Segen, den uns Urs Glückler vorgetragen hat. Er geht auf den älteren Bruder des Mose zurück. Ihn hat Gott als Sprecher und Prophet von Mose bestimmt.

Dieses Segenswort schlägt die Brücke vom Gottesdienst zum alltäglichen Leben: Gott legt seine beschützende Hand auf den Menschen, er lässt ihn nicht ausweglos im Dunkeln tappen und schenkt ihm Orientierung. Er übersieht den Menschen nicht, sondern kümmert sich auch im Alltag um ihn. Dort schafft er immer neu Frieden – nicht nur Seelenfrieden, sondern heile, erfüllte Gemeinschaft. Gottes Zusage und Zuspruch kommt bittend zur Sprache. Besonders schön ist das Segenswort der ökumenischen Versammlung von Canberra, das wir ebenfalls gehört haben. Dort steht die Bitte, dass der Geist Gottes, der pfingstliche Geist, uns geleiten und begleiten möge.

Der Schluss des 121. Psalms wird oft als Segenswort verwendet. Er wird dann als Bitte formuliert: Gott behüte deinen Ausgang und Eingang. Ursprünglich ist es aber nicht eine Bitte, sondern eine Aussage und ein Zuspruch:

Seite 2

Du kannst darauf vertrauen: Gott behütet dich, heute, morgen und immer! Oft wird über diesen Psalm am Jahresende oder am Neujahr gepredigt: Das alte Jahr soll in gutem Sinne beendet werden, und das neue Jahr soll ebenfalls unter dem Licht des lebendigen Gottes stehen. Der ganze Psalm ist klar aufgebaut: Zuerst stellt der Verfasser eine Frage: Woher wird mir Hilfe kommen? Dann kommt eine Antwort in Form eines vertrauensvollen Bekenntnisses: Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Nach dem Bekenntnis folgt der Zuspruch: Gott ist immer für dich da! Dieser Zuspruch endet dann mit den Segensworten.

Wo ist der sog. Sitz im Leben dieses Psalms?

Handelt es sich um ein Wallfahrtslied, das Pilger beim Anblick Jerusalems angestimmt haben? Eine andere Deutung geht davon aus, dass Berge damals oft auch Kultorte waren, an welchen Gott gegenwärtig war. Könnte es sein, dass sie von den Bergen her Hilfe auf ihrem oft beschwerlichen Weg erhofften und erbateten?

Am ehesten ist wohl davon auszugehen, dass es sich um ein Enlassungszeremoniell im Tempel handelt. Der Pilger kommt zum Tempel und verlässt diesen wieder mit den Worten aus dem 121. Psalm. Der Rückweg ist keineswegs gefahrlos. Er führt durch das wilde Bergland, durch oft schwieriges Gelände, das zudem Wegelagerer und Räuber unsicher machen. Aus der Schutzsphäre und Geborgenheit des Tempels tritt der Rückkehrer wieder hinaus in die Ungeschützttheit. Wer wird ihn beschützen?

Gott! Er bleibt ausserhalb des Tempelbereichs „dein Hüter, dein Schatten zu deiner Rechten. Er schützt dich vor der Hitze der Sonne und vor der Kälte der Nacht, ja vor allem Bösen, das dich bedrohen kann.“ „Gott segne deinen Ausgang“.

Der Segen Gottes soll uns nach dem Gottesdienst in unserem Alltag, in Beruf, Familie und Freizeit begleiten und stärken. Seine schützende Gegenwart steht über Ihnen und über mir. Gott behütet deinen **Ausgang**. Ist damit nur das Verlassen unserer Kirche gemeint?

Ich sehe den Begriff Ausgang umfassender: Alles ist gemeint, was zu Ende geht: das Ende dieser Predigt, das Ende eines Liedes oder Orgelspiels, das Ende des ganzen Gottesdienstes, das Ende der Coronazeit. Irgendwann geht unser Einsatz am Arbeitsplatz zu Ende und wir treten in den sog. Ruhestand. Irgendwann geht mein zweiter Einsatz hier in Richterswil als Pfarrvertreter zu Ende – wenn die Pfarrwahlkommission fündig geworden ist und die gewählte Person einsatzbereit ist. Manchmal gehen auch Beziehungen zu Ende, und dies ist immer mit grossem Schmerz und grosser Trauer verbunden. Glücklicherweise finden viele Krankheiten nach kürzer oder längerer Zeit ein Ende.

Seite 3

Alles hat seine Zeit und seine Stunde, auch unser Sterben, unser Tod.

Gott behütet deinen Ausgang, sagt der Psalmdichter: Alles, was einen Abschluss findet, alles, was wir verlassen dürfen oder verlassen müssen, steht unter seinem Licht. Es ist nicht das Ende eines Labyrinths, das uns erwartet. Wir können durch diesen Ausgang hinausgehen und etwas Neues betreten.

Oder wir werden durch den Lebensausgang hindurchgetragen, weil Gottes Zuspruch bedingungslos und auch zeitlos ist. „Von nun an bis in Ewigkeit“: es gilt, einfach so, ohne irgendwelche Einschränkung, es hat bis jetzt seine Gültigkeit gehabt, es gilt gerade jetzt, in der Gegenwart und ebenso in der nahen und fernen Zukunft. Gott behütet deinen Ausgang, jetzt und immer!

Aber auch der **Eingang** steht unter seiner grossen Verheissung, unter seinem grossen Ja.

Wir sind in unsere Kirche hineingegangen.

Um 11.30 Uhr wird eine rund 20köpfige Taufgemeinde die Kirche betreten, und ich darf Malia Lienne Diallo taufen.

Nicht nur unsere Ausgänge, auch unsere Eingänge sind von dem Gott getragen und beschützt, der Himmel und Erde gemacht hat, wie der Psalmdichter kurz und bündig sagt.

Unser lebendiger Schöpfer sagt uns bei allem, was beginnt und zu Ende geht, seinen kraftvollen Geist zu.

Dadurch gehen wir, wie es im Segen der oekumenischen Versammlung von Canberra heisst, „einfach, leichtfüssig und zart“.

Eine verheissungsvolle, um nicht zu sagen wunderbare Zusage!

Sie ist verbunden mit einem reizvollen, spannungsvollen Auftrag:

Haltet Ausschau nach der Liebe!

Wir richten uns auf Gott aus. Er geht mit uns, und wir teilen das, was wir von ihm empfangen – seine Liebe – mit anderen.

Amen.